

MANFRED HÜCKEL
**LEUCHTTÜRME
DER BILDUNG**



**ANLEITUNG
ZU EINER
SCHUL-
REVOLUTION**

WOLFFEN

IN SIEBEN SCHRITTEN ...

5 *Vorwort*

10 **DAS „BILDUNGSWUNDER“ VON ST. GILGEN**

18 **1. SCHRITT: JEDES KIND HAT TALENT!**

Das Stärken von Stärken als revolutionäres Grundprinzip

44 **2. SCHRITT: KITZLE NIE EINEN SCHLAFENDEN DRACHEN**

Wie jede Schule ihren einzigartigen Leitsatz findet

60 **3. SCHRITT: GESTATTEN, SCHUL-CEO**

Die moderne Rolle der Schulleitung

86 **4. SCHRITT: SO GEHÖRT MAN ZU DEN COOLEN LEHRER*INNEN**

Leidenschaft, Präsenz und Selbstironie

110 **5. SCHRITT: WIR MACHEN SCHULE!**

Wer macht was: Eltern, Schülervertreter und Sponsoren

144 **EXKURS: WAS KANN EINE SCHULE FÜR DIE GESELLSCHAFT TUN?**

Die Gemeinwohl-Studie der Handelshochschule Leipzig

152 **6. SCHRITT: CHANCENGLEICHHEIT FÜR ALLE!**

Integration, außerschulische Aktivitäten und Ganztagschule

172 **7. SCHRITT: ISLANDS OF EXCELLENCE**

Das Erschaffen von Leuchtturminseln in einem Meer von Mittelmaß

184 *Dank*

188 *Zum Weiterlesen und Quellenangaben, Verweise, Autor*

VORWORT

Dieses Buch richtet sich an diejenigen Eltern und Pädagog*innen, die den Schulkindern am liebsten Flügel verleihen würden. Wir alle würden so viel dafür geben, dass die uns anvertrauten Kinder ihre Talente entwickeln und ihre Träume verwirklichen können! Wir sind aber an ein starres Schulsystem gebunden, das nach unserer tiefsten Überzeugung gründlich reformiert werden müsste. Diese dringend notwendige Schulreform „von oben“ wird es allerdings so bald nicht geben. Anstelle einer Reform unseres gesamten Schulsystems gibt es einen anderen Weg, um mehr und mehr Kindern den Besuch von Schulen zu ermöglichen, die eine lebenslange Liebe für das Lernen erwecken. Das, was wir tatsächlich machen können, ist eine sanfte Schulrevolution „von unten“ – in dem Umfeld, das wir direkt beeinflussen können! Und das Prinzip „Stärken stärken“ wird dabei eine revolutionäre Hauptrolle spielen. Diesen Weg können wir mithilfe dieses Buches beschreiten: von Kind zu Kind, von Klasse zu Klasse, von Schule zu Schule.

Ich bin kein Bildungstheoretiker. Ich bin ein Manager, der eine internationale Schule in St. Gilgen am Wolfgangsee in Österreich betreibt – ehrenamtlich und gemeinsam mit anderen engagierten Eltern. Wir Eltern haben unsere Schule im April 2016 aus einer Insolvenz heraus (um einen Euro) gekauft und zu einer Non-Profit-Organisation gemacht. Heute zählt sie zu den besten Privatschulen Europas, und sie wurde u. a. zweimal mit dem German Brand Award in Gold (in der Kategorie Bildung) prämiert. Etwa ein Drittel unserer Schulkinder können hier mithilfe eines Stipendiums ihr International Baccalaureate (IB) machen – aber ich

wünsche mir, dass so viel mehr Kinder diese exzellente Schulbildung genießen könnten!

Anhand von sieben Schritten will dieses Buch dazu ermuntern, mehr und mehr Klassenzimmer und Schulen (öffentliche wie private) zu Leuchttürmen der Bildung zu machen. Entscheidend sind dafür Leidenschaft, Leadership und Durchhaltevermögen – und nicht Lehrpläne oder Budgets. Und wenn man dabei Schmetterlinge im Bauch spürt – ähnlich wie beim Verliebtsein –, dann kann man damit gar nicht scheitern! Ich habe mich für diesen Weg anstelle meiner langjährigen Position als „Global Head of Marketing and Sales“ bei Red Bull entschieden – und diesen Schritt keine Minute bereut. Denn welche sinnvollere Aufgabe kann es geben, als den Talenten von Kindern Flügel zu verleihen?

LEUCHTTÜRME DER BILDUNG
RAGEN AUS EINEM MEER
DER MITTELMÄSSIGKEIT HERAUS.
SIE MÜSSEN STÜRMEN UND ANDEREN
WIDRIGKEITEN DIE STIRN BIETEN,
DAMIT SIE DIE TALENTE DER
SCHULKINDER ANS LICHT BRINGEN.
LEUCHTTÜRME DER BILDUNG
MÜSSEN NICHT UNBEDINGT
GEBÄUDE SEIN, DENN SIE SIND
NICHT NUR AUF SCHULEN UND
KLASSENZIMMER BESCHRÄNKT.
LEUCHTTÜRME DER BILDUNG
SIND AUCH MENSCHEN AUS FLEISCH
UND BLUT. MENSCHEN, DIE ALS
ELTERN UND PÄDAGOG*INNEN
DIE STÄRKEN VON KINDERN
FÖRDERN UND IHRE ZUKUNFT
ZUM STRAHLEN BRINGEN WOLLEN.
MENSCHEN WIE SIE.

**DAS
„BILDUNGSWUNDER“
VON ST. GILGEN**

Ich bin ein Manager, der seine hochangesehene Position in der Vorstandsetage des Red Bull-Konzerns für ein ehrenamtliches Engagement an einer kleinen Schule eingetauscht hat. Sehr clever bin ich also nicht. Vielleicht können Sie mich aber ein wenig verstehen, wenn ich Ihnen erzählen darf, wie es dazu kam:

Im April 2016 informierten mich die beiden Vertreter des Elternvereins der Schule meiner Kinder – Gert Fahrnberger und Christian Dreyer –, dass unsere Internationale Schule in St. Gilgen (StGIS) insolvent sei. Der Eigentümer – ein Investmentfonds – würde mit der Schule kein Geld verdienen und habe sich daher entschieden, die StGIS mitten im Schuljahr zu schließen. Da die beiden wussten, dass ich als langjähriger Red Bull-Manager direkt an den Firmengründer und CEO berichtete, verliehen sie der Hoffnung Ausdruck, ob nicht Red Bull die Schule retten könnte.

Diese völlig überraschende Nachricht löste zweierlei Gefühle in mir aus: auf der einen Seite Bestürzung! Meine Frau und ich hatten die Schule in St. Gilgen am Wolfgangsee in der Nähe von Salzburg lieb gewonnen und konnten uns keinen besseren Ort für unsere Kinder vorstellen. Zudem stand unser Sohn unmittelbar vor den IB-Prüfungen, dem International Baccalaureate. Wo würden er und seine Mitschüler*innen ihren Schulabschluss machen? Auf der anderen Seite löste die Aussicht, mich für diese Schule zu engagieren, ein überwältigendes Gefühl der Sinnhaftigkeit aus. Ich spürte ganz intensiv den Flügelschlag von Schmetterlingen im Bauch! Dabei bin ich erblich vorbelastet: Meine liebe Mutter hatte als pensionierte Volksschullehrerin im hohen Alter ein Schulprojekt in Nimo/Nigeria mitgegründet, für das sie gemeinsam mit meinem afrikanischen Bruder Fabian den Grundstein gelegt hatte. Dieses Projekt war ihr in den letzten

Lebensjahren eine Herzensangelegenheit geworden. Noch in ihren letzten Tagen hatte sie mich gemahnt: „Tue Gutes!“ Sollte das Schulprojekt in St. Gilgen nun für mich eine ebensolche Herzensangelegenheit werden?

Da nur wenige Tage Zeit blieben, bevor der bestellte Insolvenzverwalter die Schule endgültig schließen würde, arbeitete ich mehrere Nächte an der Erstellung eines zehnjährigen Businessplanes, der eine mögliche Übernahme durch Red Bull rechtfertigen könnte. Großartige Unterstützung erhielt ich dabei von Gert und Christian, mit denen mich seither eine vertrauensvolle Freundschaft verbindet, von zwei erfahrenen Red Bull-Kollegen sowie natürlich von meiner wundervollen Frau Angelika, die selbst ausgebildete Pädagogin ist. Zum letztmöglichen Moment – unmittelbar vor der offiziellen Schließung der Schule – luden wir alle Beteiligten in die Schule, um in letzter Sekunde einen Ausweg zu finden. So kamen über zweihundert Personen zusammen: hauptsächlich Lehrer*innen und Angestellte der Schule, Eltern und Schulkinder. Aber auch der Bürgermeister und der Insolvenzverwalter hatten sich eingefunden, und sogar ein Journalist der *Salzburger Nachrichten* hatte sich dazugeschmuggelt. Sie alle einte die Hoffnung, dass die Schule doch noch gerettet werden könnte. Und mir viel die Aufgabe zu, die Entscheidung von Red Bull zu übermitteln. Mit folgenden Worten wandte ich mich an die Versammelten:

„Liebe Schulgemeinde, ich komme mit einer schlechten Nachricht. Red Bull wird unsere Schule nicht übernehmen. Ich habe aber auch eine gute Nachricht. Wir haben gemeinsam mit Spezialisten von Red Bull einen Businessplan erarbeitet, der unsere Schule retten kann, wenn wir als Schulge-

meinde daran glauben und gemeinsam daran arbeiten. Bevor ich darauf näher eingehe, möchte ich aber als Vater zu Ihnen sprechen:

Als vor sechs Jahren meine Frau und ich mit unseren Kindern zum ersten Mal die St. Gilgen International School besuchten, kam uns ein Zeichenlehrer entgegen. Er war völlig durchnässt und versuchte, einen Stapel Zeichnungen unter seiner Jacke vor dem strömenden Regen zu schützen. Wir fragten ihn, wo er denn herkäme. Er erzählte uns, dass er mit seiner Zeichenklasse in Kanus zu einer Bucht über den See gepaddelt sei, weil dort das Licht so einzigartig strahle. Auf der Rückfahrt seien sie dann leider von einem Wolkenbruch überrascht worden. Das war der Moment, in dem wir uns in diese Schule verliebt haben. Ein Zeichenlehrer, der so leidenschaftlich unterrichtet, dass er mit den Kindern zu einer idyllischen Bucht paddelt? Genau so einer Schule wollten wir unsere Kinder anvertrauen!

Ich bin mir sicher, dass Sie alle – Eltern, Schüler und Lehrer – einen solchen magischen Moment hatten, in dem Sie sich in diese kleine Schule verliebten. Und jetzt finden wir uns in einer Situation, in der sich das Tor zu unserer Schule nie wieder öffnen könnte. Ich bin mir sicher, viele von Ihnen haben in den letzten Tagen – so wie wir – in Österreich, Deutschland, England oder einem anderen Land hektisch eine neue Schule für ihre Kinder gesucht. Und ich bin mir ebenso sicher, dass Sie – so wie wir – keine gefunden haben, die mit unserer St. Gilgen International School vergleichbar wäre. Manchmal versteht man den Wert einer Sache erst dann so richtig, wenn man Gefahr läuft, sie zu

verlieren. Und ich kann einfach nicht glauben, dass sich das Tor zu unserer Schule nie wieder für eine lachende Kinder-schar öffnen wird.

Hier ist der Plan: Wir können mit Spenden von Ihnen, den Eltern unserer Schüler, eine Privatstiftung gründen, die unsere Schule übernimmt und sie als Non-Profit-Organisation betreibt. Mit einer leichten Senkung der Schulgebühren und professionellem Management werden wir die Schülerzahl auf über zweihundert verdoppeln, womit die Schule keine Verluste mehr machen wird. Und mit Ihrer Hilfe als Investoren können wir die Immobilien der Schule übernehmen, um den viel zu teuren Mietvertrag zu beenden. Wir können Ihnen dafür keine hohe Rendite versprechen, aber es wird immer noch mehr sein als das, was man auf der Bank dafür bekommt.

Das Wichtigste aber ist: Wir können nicht nur diese Schule retten, sondern gemeinsam mit unseren einzigartigen Lehrerinnen und Lehrern einen Leuchtturm der Bildung erschaffen, in dem noch viele Generationen von Schulkindern ihre Talente entdecken und entwickeln können. Und wo sie eine lebenslange Liebe zum Lernen erfahren werden. Ich selbst glaube so sehr an diesen Plan und an unsere Schule, dass wir als Familie einen Teil unserer Ersparnisse darin investieren werden. Und ich biete an, zumindest drei Jahre lang ehrenamtlich die Geschäftsführung der Schule zu übernehmen. Wir können nicht auf morgen warten, sonst schließen die Tore unserer Schule für immer. Bitte sprechen Sie noch heute mit mir oder einem Vertreter des Elternvereins. Ich danke Ihnen.“

Dies war nicht gerade die professionellste Rede, die ich als Manager je gehalten hatte. Denn mir versagte beim Gedanken an das Schließen der Schultore vorübergehend die Stimme. Alle Zuhörer*innen bekamen mit, wie ich mit den Tränen kämpfte. Vielleicht war es aber gerade die Echtheit meiner Emotionen, mit der ich in die Gefühlswelt der Versammelten eindringen und sofortige Reaktionen auslösen konnte.

Was dann geschah? Das „Bildungswunder von St. Gilgen“, wie die Rettung der Schule danach in österreichischen und deutschen Medienberichten genannt worden ist. Erst kam ein mir unbekannter Vater auf mich zu und fragte, was er tun könnte. Dann gesellte sich ein Ehepaar zu uns und meinte: „Wir können helfen.“ Ein weiterer wollte mir gleich Geldscheine mit den Worten zustecken: „Das ist alles, was ich bei mir habe – und morgen erfahren Sie, was wir sonst noch beitragen können.“ Noch am selben Abend bekamen wir genügend Zusagen von Eltern, um die Privatstiftung gründen und die Schule übernehmen zu können. Elf Personen beteiligten sich mit großzügigen Spenden an der Gründung der Stiftung, wobei eine noble Familie aus Deutschland, die in vornehmer Zurückhaltung nicht genannt werden will, den größten Teil der finanziellen Zuwendungen übernahm. Und so gut wie alle Eltern waren bereit, auf die angebotene Schulgeldreduzierung im ersten Jahr zu verzichten, um den finanziellen Neustart zu unterstützen.

Die Schule war also fürs Erste gerettet. Und zwar ausschließlich von engagierten Eltern, also ohne einen Euro aus öffentlicher Hand und ohne Bankdarlehen. In Anlehnung an den Begriff „Management-Buy-out“ können wir hier vielleicht vom ersten „Parent-Buy-out“ der Bildungsgeschichte sprechen. Aber würden

wir es tatsächlich schaffen, die St. Gilgen International School zu einem Leuchtturm der Bildung zu machen, der den Weg zu exzellenter Schulbildung auch für andere Bildungseinrichtungen vorgeben kann? Und was können wir in Zukunft dazu beitragen, dass nicht nur die wenigen Kinder an dieser Schule, sondern so viele Kinder wie irgendwie möglich in Schulen gehen dürfen, in denen sie eine lebenslange Liebe für das Lernen entwickeln können?

Sechs Jahre nach diesem „Parent-Buy-out“ besuchen 225 Schüler*innen aus 35 Ländern die St. Gilgen International School. Fast ein Drittel von ihnen, deren Eltern sich die Schulgebühren nicht leisten können, werden mit Stipendien unterstützt. Die Absolvent*innen der StGIS studieren mittlerweile an Orten wie San Francisco, Stanford, Harvard, New York, Oxford, London, Berlin, Wien oder anderen renommierten Universitäten. Manche verfolgen auch Karrieren als Schauspieler*innen, Musiker*innen oder Profisportler*innen – je nachdem, welche Talente sie an ihrer Schule in St. Gilgen entdeckt haben. Unsere StGIS ist noch lange nicht perfekt, aber alle Absolvent*innen sind sich ihrer Stärken bewusst und wissen, dass sie alles erreichen können, was sie wirklich wollen.

Dieses „Bildungswunder von St. Gilgen“ ist kein Wunder. Es basiert auf dem Grundgerüst einer existierenden Schule, dem von Menschen mit der Überzeugung „Every child has talent!“ – „Jedes Kind hat Talent!“ – eine Seele eingehaucht worden ist. Und es ist reproduzierbar. Mit sieben Schritten, die man an jeder Schule, in jeder Klasse gehen kann. Denn dafür sind nicht Budgets und Lehrpläne entscheidend, sondern vor allem Leidenschaft, Leadership und Durchhaltevermögen! Und die Bereitschaft, bisherige

Denkweisen und Schulsysteme infrage zu stellen, um einer sanften Schulrevolution eine Chance zu geben. Zum Wohle unserer Kinder. Und mit Schmetterlingen im Bauch.

1.

SCHRITT

**JEDES KIND
HAT TALENT!**

**DAS STÄRKEN VON STÄRKEN
ALS REVOLUTIONÄRES
GRUNDPRINZIP**

EIN KLEINES EXPERIMENT

Wie schnell können Sie lesen?

In einem von der globalen Beratungsfirma Gallup seit vielen Jahren zitierten Experiment¹ schafften durchschnittlich gute Leser*innen im Alter der zehnten Schulstufe ca. 90 Wörter pro Minute. Wenn Sie die ersten beiden Absätze dieses Kapitels in einer Minute durchlesen, gehören Sie zu dieser Gruppe durchschnittlicher Leser*innen. Die Lesegeschwindigkeit konnte im Experiment allerdings infolge eines Schnelllese-Kurses um durchschnittlich 67 Prozent auf ca. 150 Wörter pro Minute gesteigert werden – also bis ans Ende des dritten Absatzes.

Stellen Sie sich nun eine Gruppe von Schüler*innen derselben Schulstufe vor, die im Schnitt sogar dreihundert Wörter in der Minute lesen konnten. Schnelles Lesen zählte also zu den Stärken dieser Kinder. Im besagten Experiment absolvierte nun diese Gruppe denselben Schnelllese-Kurs. Was meinen Sie – hat sich ihre Lesegeschwindigkeit ebenfalls verbessert? Und wenn ja, um einen höheren oder geringeren Prozentsatz?

Hier ist die Antwort: In dieser Gruppe von Schüler*innen stieg die Fähigkeit auf fast das Zehnfache – auf ca. 2.900 Wörter pro Minute (was uns von dieser Stelle über die Seite 30 dieses Buches hinauskatapultieren würde)! Und es ist dabei gut vorstellbar, dass dieser Gruppe der Kurs auch viel mehr Spaß machte.

Auch wenn dieses Experiment nicht auf alle Fähigkeiten gleich anwendbar ist, so sind zwei grundsätzliche Erkenntnisse daraus so erstaunlich wie allgemeingültig. Erstens: Den Fähigkeiten unseres Gehirns sind kaum Grenzen gesetzt. Und zweitens: Wenn man

etwas trainiert, wofür man Talent besitzt – also seine Stärken stärkt –, kann man diese Fähigkeit wesentlich stärker verbessern als jene, für die man weniger Talent besitzt. Und man hat auch viel mehr Spaß dabei!

STÄRKEN STÄRKEN – IN DER WIRTSCHAFT

Aus dieser Erkenntnis des Stärken-Stärkens hat die besagte Firma Gallup ein Instrument entwickelt, um spezielle Stärken von Menschen entdecken zu helfen – den „Clifton Strengths Finder“. Heute wenden laut ihrer Homepage 90 Prozent der Fortune-500-Firmen das Prinzip „Stärken stärken“ erfolgreich an. Die von Don Clifton erfundene Formel „Talent x Investition = Stärke“ steht für Gallup im Mittelpunkt der stärkenbasierten Personalentwicklung. Und erfolgreich angewandt wird sie von immer mehr Firmen, indem diese mithilfe des Tests die relevanten Stärken von Mitarbeitenden herauszufinden helfen, diese ihren Stärken gemäß einsetzen und sie sogar auf Trainings in den Bereichen schicken, in denen ihre Stärken liegen.

Der Schweizer Student Joel Mattli hat sich in seiner außergewöhnlichen Masterarbeit mit dem Titel „Stärken stärken als Führungsprinzip“ mit der Thematik intensiv auseinandergesetzt. Ich durfte seine Arbeit im Sommersemester 2021 im Programm „Master in General Management“ an der Hochschule St. Gallen (CH) betreuen. Dafür hat er qualitative Interviews mit anerkannten Experten aus den Bereichen Wirtschaft, Neurowissenschaft, Psychologie und Leistungssport geführt. Dazu zählten beispielsweise Matthias Keller (CEO der Firma UMB, die in den letzten Jahren immer wieder als beste Arbeitgeberin der Schweiz gekürt

wurde), Lutz Jäncke (häufig zitierter Neuropsychologe und kognitiver Neurowissenschaftler), der Sportpsychologe Jörg Wetzel sowie die Profisportler Stephon Tuitt (NFL), Natascha Badmann (Triathlon) und Martin Andermatt (Fußballprofi und -trainer). Auch wenn diese Interviewpartner in völlig unterschiedlichen Bereichen tätig sind, so herrscht doch bei folgenden Kernaussagen völlige Einigkeit:

- ▶ Sie alle setzen „Stärken stärken“ als Führungsprinzip ein, weil es zu deutlich besseren Leistungen und höherer emotionaler Bindung ihrer Mitarbeitenden und Teammitglieder führt. Konkret wurde ein prozentualer Fokus von 80 Prozent auf die Stärken empfohlen.
- ▶ Die Umsetzung von „Stärken stärken“ als Führungsprinzip ist nicht einfach und braucht enorm viel Durchhaltevermögen.
- ▶ Sie alle bedauern, dass das Prinzip „Stärken stärken“ in der Erziehung und im Schulsystem zu kurz kommt.

Joel Mattli hat zudem ein Trainingsplan-Muster erstellt, das Führungskräften bei der konsequenten Anwendung des Prinzips „Stärken stärken“ unterstützt. Die komplette wissenschaftliche Arbeit ist inklusive Trainingsplan-Muster auf meiner Homepage www.manfredhueckel.com kostenlos abrufbar (unter der Rubrik „Publikationen“).

Auch die global erfolgreiche Getränkefirma Red Bull schwört auf das Prinzip „Stärken stärken“ und hat einen eigenen Persönlichkeitstest zur Stärkenfindung entwickelt – den „Wingfinder“. Dieser ist auf der Red Bull-Homepage zu finden und dauert rund 35 Minuten.² Auch andere Tests wie der „High5test“ sind mittlerweile kostenlos verfügbar und können Menschen beim Erkennen eigener Stärken helfen. Solch einen Test kann man ruhig einmal

6.

SCHRITT

CHANCEN- GLEICHHEIT FÜR ALLE!

INTEGRATION,
AUSSERSCHULISCHE
AKTIVITÄTEN UND
GANZTAGSSCHULE

WAS BISHER GESCHAH

In den ersten fünf Kapiteln dieses Buches haben wir Mitstreiter gesammelt, die mit uns das revolutionäre Prinzip des Stärken-Stärkens zugunsten unserer Schulkinder umsetzen wollen: führungsstarke Schul-CEOs, coole Lehrer*innen mit Leidenschaft, Präsenz und Selbstironie, engagierte Eltern und Schülervertreter*innen sowie überzeugte Sponsoren, die an die Sinnhaftigkeit ihrer Investitionen in Leuchttürme der Bildung glauben. Lassen Sie uns kurz innehalten und überlegen, was passieren wird, wenn wir die Dinge so weiterlaufen lassen, wie sie bisher waren.

Was wird geschehen, wenn wir nichts unternehmen? Dann wird sich die Entwicklung zu einem Zweiklassensystem in der Bildung unaufhaltsam beschleunigen. Die, die es sich leisten können, schicken ihre Kinder vermehrt in Privatschulen. Es gibt sogar eine steigende Zahl von Eltern, die dafür einen Kredit aufnehmen, um dem öffentlichen Schulsystem zu entfliehen. Und immer mehr besonders talentierte Schüler*innen werden die Chancen von Stipendien in Privatschulen nutzen und scheiden damit ebenfalls aus dem öffentlichen Schulsystem aus. Wir spüren an der StGIS deutlich die zunehmende Nachfrage – speziell aus Deutschland und Österreich. Laut Statistischem Bundesamt hat sich die Zahl der privaten Schulen in Deutschland von 1992/93 bis 2020/21 um ca. 80 Prozent erhöht.²¹ Heute besucht jedes elfte Schulkind in Deutschland eine Privatschule, in Österreich jedes zehnte, in Wien fast jedes fünfte.²² International ist die Anzahl der IB-Schulen zwischen 2016 und 2022 um 33 Prozent auf derzeit 5.600 in 160 Ländern gestiegen.²³ Für diejenigen Kinder, deren Talente in öffentlichen Schulen weder erkannt noch gefördert werden,

verringern sich die Zukunftschancen signifikant, und es ist weniger wahrscheinlich, dass sie die Liebe zu lebenslangem Lernen entdecken. Ein Kind kann an jedem Ort der Welt das große Glück haben, einem Mentor oder einer Mentorin zu begegnen, der oder die seine Talente entdeckt und fördert. Es ist allerdings von einem glücklichen Zufall abhängig, sofern es nicht die Chance auf einen Schulbesuch in einem Leuchtturm der Bildung bekommt, wo gezielt Stärken gesucht, gefunden und weiterentwickelt werden. Mir zerspringt das Herz beim Gedanken an Millionen von Kindern, denen nie jemand sagt, was sie gut können, und die niemals genügend Selbstwertgefühl entwickeln, um sich eine strahlende Zukunft aufzubauen!

Mein größter Herzenswunsch ist es, möglichst vielen Kindern den Zugang zu Leuchttürmen der Bildung zu ermöglichen, wie es unsere eigenen Kinder erfahren durften. An unserer StGIS können wir nicht mehr als insgesamt 240 Schulkinder aufnehmen und etwa achtzig von ihnen mit Stipendien unterstützen. Letzteres fällt uns immer schwerer, denn in Krisenzeiten hat zwar die Nachfrage nach Schulplätzen an der StGIS weiter zugenommen, Sponsoren für Stipendienkinder zu finden gestaltet sich aber zunehmend schwieriger. Vielleicht hilft ja der Beitrag, der pro verkauftes Buch dem Stipendienfonds zugutekommen wird. Ich bin allerdings überzeugt davon, dass nicht nur zahlreiche andere Leuchttürme der Bildung in den deutschsprachigen Ländern existieren, sondern dass sie auch an jedem beliebigen Ort – an öffentlichen wie privaten Schulen – erschaffen werden können. Das ist mein Warum für dieses Buch.

Und wie können wir sicherstellen, dass nicht nur Kinder aus bildungsnahen Schichten Zugang bekommen, sondern in Leucht-

türmen der Bildung tatsächlich Chancengleichheit für alle herrscht? Denn hier geht es um Leuchttürme der Bildung und nicht um Elfenbeintürme, zu denen der Zugang unerreichbar erscheint. Nur dann sehe ich unsere Mission erfüllt, wenn nicht nur eine kleine Anzahl von sogenannten Eliten davon profitieren kann. Denn: Jedes Kind hat Talent!

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit den drei wichtigsten Faktoren für Chancengleichheit an der Schule, beginnend mit der Herausforderung der Integration aller, wirklich aller Kinder.

DIE HERAUSFORDERUNG DER INTEGRATION

Integration von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund an unseren Schulen ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit und essenziell für das harmonische Zusammenleben unserer Gesellschaft. Einigkeit herrscht dabei über die Wichtigkeit des Gebrauchs einer gemeinsamen Sprache, die Kinder mit einer anderen Muttersprache als Deutsch möglichst rasch erlernen und anwenden sollen. Die gemeinsame Sprache ist grundsätzlich Deutsch, kann aber auch die „Weltsprache“ Englisch sein. Denn interessanterweise sind englischsprachige „Native Speaker“ die Einzigen, denen man es kaum zum Vorwurf macht, wenn sie auch nach Jahren des Aufenthalts im deutschsprachigen Raum noch immer nicht Deutsch sprechen. Kontrovers wird allerdings die Frage diskutiert, auf welche Weise Kinder mit Migrationshintergrund an den Gebrauch der deutschen Sprache herangeführt werden sollen. Sollen sie zunächst Vorbereitungsklassen besuchen, in denen sie Deutsch lernen, bevor sie in ihre Regelklasse kommen, oder sollen sie sich gleich in ihre Regelklasse setzen,



ST. GILGEN INTERNATIONAL SCHOOL

DER AUTOR

Nach 23 Jahren tauschte Manfred Hückel seinen Job in der Vorstandsetage des Red Bull Konzerns für die ehrenamtliche Rettung einer kleinen Schule. Fünf Jahre später gilt die St. Gilgen International School als eine der besten Schulen Europas. Außerdem unterrichtet er Leadership an der WU in Wien, der Hochschule St. Gallen und der HHL in Leipzig, wo er 2022 zum besten Gastdozenten gewählt wurde. Er war österreichischer Handball-Meister, finishte als Fünfundzjähriger den Ironman Hawaii Triathlon und lernt gerade - sturzreich - Wingfoilen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

haben Sie sich von den „Leuchttürmen der Bildung“ inspirieren lassen
oder möchten selbst das Feuer in solch einem entfachen?

Dann freuen wir uns über Ihre Weiterempfehlung, Austausch und Anregung
unter **leserstimme@styriabooks.at**

Inspirationen, Geschenkideen und gute Geschichten finden Sie auf
www.styriabooks.at

© 2023 by Molden Verlag
in der Verlagsgruppe Styria GmbH & Co KG
Wien – Graz
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-222-15106-4

Bücher aus der Verlagsgruppe Styria gibt es in jeder Buchhandlung und im Online-Shop.
www.styriabooks.at

Covergestaltung und Layout: Peter Manfredini
Projektleitung: Ulli Steinwender
Korrektur: Joe Rabl
Druck und Bindung: Finidr
Printed in the EU
7 6 5 4 3 2 1

JEDES KIND HAT TALENT!

Wünschen Sie sich zukunftsstaugliche Schulen, an denen alle Kinder ihre Talente entdecken und entwickeln können – wünschen Sie sich mehr Begeisterung und Neugier statt Angst und Frust?

Humorvoll und mit modernsten Führungsmethoden vertraut, ermuntert Leadership-Experte **Manfred Hückel** zu sieben Schritten, nach denen Sie als Eltern oder Lehrende mitgestalten können: an jeder Schule, in jeder Klasse, für jedes Kind. Sie werden dabei ein überwältigendes Gefühl von Sinnhaftigkeit erfahren!

